

Deutsche Außenpolitik

Über Motive und Ziele deutscher Außenpolitik läßt sich trefflich streiten. Sinnvoll ist aber ein solcher Disput nur, wenn keine Seite bereits das Ergebnis zu kennen vorgibt. Insofern ist das Buch des *Geo*-Reporters *Wolfgang Michal* ein starkes Stück.

Wolfgang Michal: Deutschland und der nächste Krieg, Rowohlt Verlag, Berlin 1995, 144 Seiten.

In bester geschichtsdeterministischer Manier weiß er bereits jetzt, daß das vereinigte Deutschland in den Krieg ziehen wird. Hatten sonst nur die kommunistischen Geschichtsdeterministen den Fahrplan der Geschichte gekannt, so scheint dieses „Denken“ immer noch nicht ausgestorben zu sein, obwohl das Experiment in einem einzigartigen Desaster geendet hat.

In aller Bescheidenheit rät er der Allgemeinheit, daß sein Text bereits „30 oder 40 Jahre vor dem nächsten Krieg“ erscheint! Man könne dann nicht sagen,

man habe es nicht gewußt, wird damit insinuiert. *Michal* geht es um die Anfänge. „Deutschland ebnet den Weg zum nächsten Krieg.“ Oder: „Die Geschichte des Deutschen Reichs wiederholt sich ... Es läuft wieder genau so als wie nach der Reichsgründung 1871. Das wiedervereinigte Deutschland wird das europäische Gleichgewicht zerstören ... Es ist das Traumziel der Deutschen, ein Imperium Romanum zu errichten.“ Diese Art Machtpolitik, die *Michal* der deutschen politischen Klasse unterstellt, richtet sich nach einem Dreisprung: „zuerst Europa, dann die Welt, dann Krieg“. Seit dem 10. Jahrhundert wird diese Idee mit „sturer Beharrlichkeit“ verfolgt.

Über die Sprache der Macht, die wieder salonfähig geworden ist, versucht *Michal* mit fragwürdigen Analogieschlüssen die Geschichte für seine hysterischen Thesen zurechtzubiegen. *Wolfgang Schäubles* Kerneuropa-Vorschlag ist eine „Kriegserklärung an Europa. Es ist die erste eigenständige deutsche Machtdemonstration innerhalb der Europäischen Gemeinschaft.“ Daß das Papier ein Flop war und kurzerhand zu Makulatur geworden ist, interessiert den Autor nicht, da es nicht in sein unterstelltes deutsches Welteroberungskonzept paßt. Nach diesem strebt Deutschland die „Ebenbürtigkeit mit dem großen Bruder jenseits des Teichs“ an. Dazu muß sich das Land die Insignien einer Weltmacht zulegen. Diese sind: ein ständiger Sitz im UN-Sicherheitsrat, eine global einsetzbare Armee, die Verfügung über Atomwaffen, das Gewicht einer Weltsprache und die Attraktivität einer Weltstadt. Daß man für all diese Ziele auch Aussagen findet, braucht nicht besonders betont zu werden. *Michal* ent-

wirft nun zum Teil unglaubliche Szenarien, die seine Thesen zu bestätigen scheinen.

Der Autor scheint wichtige Tatsachen einfach nicht zur Kenntnis zu nehmen wie die Eingebundenheit Deutschlands in die NATO, die EU, den Verzicht auf Atomwaffen, die Interdependenz der Staaten, den Status einer Mittelmacht u.v.m. Als Regieanweisung für die neue Rechte oder die *Schönhubers* und *Freys* taugt das Buch allemal. Die politische Klasse wird diese abstrusen Theorien noch nicht einmal in ihren kühnsten Träumen sich vorgestellt, geschweige gedacht haben. Da sich die entworfenen Szenarien ja sowieso ereignen werden, kann man sich das Lesen sparen. Oder sollte Bundeskanzler *Helmut Kohl* und Co. doch andere Pläne haben als der Autor vermutet?

Ludwig Watzal